

Veranstaltungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **21 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurzberichte

Scuol-Tarasp GR, Schloss Tarasp

Not Vital erwirbt Schloss Tarasp

Mit der Unterzeichnung der Verträge am 30. März 2016 auf dem Grundbuchamt von Scuol ist der weltbekannte Engadiner Künstler Not Vital der neue Besitzer von Schloss Tarasp. Mit seinem grosszügigen Engagement wird er eine neue Ära in der über 1000-jährigen bewegten Geschichte der Burg einläuten. Seine Vision, das Schloss Tarasp mit zeitgenössischer Kunst, einem Skulpturenpark und weiterhin öffentlich zugänglichem Raum zu einer Kulturattraktion von nationaler und internationaler Bedeutung zu entwickeln, stösst in der ganzen Region auf Begeisterung. Für einen Kaufpreis von 7,9 Millionen Schweizerfranken erwirbt der aus Sent stammende Not Vital von den bisherigen Eigentümern, der deutschen Adelsfamilie von Hessen, das Engadiner und Schweizer Wahrzeichen. Zu einem späteren Zeitpunkt will Not Vital das Schloss in eine Stiftung einbringen.

Nach fast zweijährigen Verhandlungen zwischen der Besitzerfamilie von Hessen und Not Vital ist der Eigentumswechsel besiegelt. Die Stiftung Chastè da Tarasp, 2010 mit grossem Engagement von Andrea Fanzun und der Gemeinde Tarasp mit dem Zweck gegründet, das Schloss zu erhalten und für öffentliche Zwecke sicherzustellen, hat wesentlich zum erfolg-

reichen Abschluss beigetragen. Auch die flexible Haltung der Familie von Hessen und vor allem die Unterstützung der Gemeindebehörden von Scuol und derer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger führten zum glücklichen Ausgang. Sie hatten bei der Gemeindeabstimmung jährliche Beiträge von Fr. 200 000.– bewilligt.

«Es ist für mich ein grosser Tag», sagt Not Vital, «ich habe vielen zu danken, die mithalfen, den Kauf zu ermöglichen. Danke sage ich auch den jungen Menschen im Tal, die mich von Anfang an begeistert unterstützt haben. Ich werde alles daran setzen, aus dem Schloss einen Ort der kulturellen Bedeutung und der menschlichen Begegnungen zu schaffen und damit einen Beitrag zur Attraktivität der Gemeinde und der Gesamtwirtschaft der Region zu leisten.»

Den Kaufpreis von 7,9 Millionen Schweizerfranken bringt Not Vital aus eigenen Mitteln und durch einen Bankkredit der französischen Bank CIC auf. Die nun erfolgreiche Gesamtfinanzierung hat ihm der aus Sent stammende Unternehmer und Verwaltungsratspräsident vom Hochalpinen Institut Ftan, Jon Peer, gesichert. Zusätzlich unterstützt die Ernst-Göhner-Stiftung weitere Massnahmen am Schloss mit einem zinslosen Darlehen von Fr. 500 000.–. Not Vital beabsichtigt, das

Schloss nach Abzahlung des Darlehens in eine Stiftung zu überführen.

Betrieben wird das Schloss als Kulturattraktion weiterhin durch die bereits bestehende «Fundaziun Chastè da Tarasp», die jetzt neu von Not Vital präsiert wird. Andrea Fanzun (bisheriger Präsident, jetzt Vizepräsident) und Stifungsratsmitglied David Hrankovic werden ihn dabei unterstützen.

Die Gemeinde Scuol wird das Kultur- und Begegnungsprojekt von Not Vital im Schloss Tarasp mit jährlichen Beiträgen von Fr. 200 000.– unterstützen. Damit kann ein Teil der hohen Betriebskosten gedeckt werden. «Es ist für unsere Gemeinde ein beachtliches finanzielles Engagement», sagt Gemeindepräsident Christian Fanzun, «doch die Schaffung einer kulturellen Attraktion ersten Ranges wird ein wichtiger Anziehungspunkt für den Tourismus. Das Kunstprojekt und unser Engagement geniessen die volle Unterstützung der Gemeinde und der Region und wir sind mit allen Beteiligten glücklich über den Kauf von Schloss Tarasp durch Not Vital.» Die Geschichte respektieren, die Gegenwart bewahren und die Zukunft gestalten – das erfüllt sich im Schloss Tarasp mit dem neuen Besitzer Not Vital.

*Pressemitteilung
Fundaziun Chastè da Tarasp*

Veranstaltungen

Europäische Tage des Denkmals «Oasen | Oasis des villes, oasis des champs | Oasi | Oasas» 10./11. September 2016

Gärten und Plätze sind Träger von Kulturgeschichte. Und so widmet sich die 23. Ausgabe der Europäischen Tage des Denkmals in der Schweiz im «Gartenjahr 2016» den Oasen im Alltag. Dieses Jahr sind Besuchende eingeladen, die Frei-

räume um, neben und zwischen dem baukulturellen Erbe kennenzulernen und zu geniessen.

In Mauensee (LU) liegt auf einer Insel im See ein Schloss in Privatbesitz, eingebettet in einen stimmungsvollen Park mit gepflegter Gartenanlage und altem Baumbestand, durch welchen Sie der Landschaftsgärtner und die Denkmalpflege führen. Mehr über die inneralpine Kultur im Frühmittelalter ist

durch den Fund eines Baptisteriums auf der Burganlage Hohen Rätien in Sils im Domleschg (GR) erfahrbar. Lassen Sie sich erzählen, was die sensationellen Fundstücke über die früheste Epoche des Christentums nördlich der Alpen verraten. Auf einer Entdeckungstour mit exklusiven Ansichten von historischen Fotos und Objekten wird das Geheimnis einer Löwenkulptur aus Sandstein, die als Zierde eines speziel-



Hohen Rätien, Thuisis GR
(Projekt SON GION)

len Gartens der Burg in Zug diene, geöffnet.

Entdecken Sie am Denkmaltagewochenende die vielseitigen Oasen der Schweiz und auf den Schlössern und Burgen im Land. Merken Sie sich das Wochenende vom 10. und 11. September in Ihrer Agenda vor und bestellen Sie heute bereits die kostenlose Broschüre mit dem gesamten Programm via info@nike-kulturerbe.ch oder auf www.hereinspaziert.ch.

**Journées européennes
du patrimoine
«Oasen | Oasis des villes, oasis
des champs | Oasi | Oasas»
10 et 11 septembre 2016**

Les jardins et les places sont des témoins de notre histoire culturelle. C'est pourquoi la 23^e édition suisse des Journées européennes du patrimoine sera consacrée à ces «oasis du quotidien», dans le cadre de l'Année du jardin 2016. Le public sera donc invité à découvrir et savourer les espaces préservés situés à proximité des monuments historiques.

A Mauensee (LU), sur une des îles du lac, une propriété privée abrite un châ-



Schloss Mauensee LU (ISOS)

teau environné d'un parc qui incite à la rêverie; le jardinier et des représentants du Service des monuments historiques vous conduiront à la découverte de son jardin soigneusement entretenu et de ses arbres vénérables. L'exhumation d'un baptistère au sein des ruines du château de Hohen Rätien, à Sils im Domleschg (GR), a enrichi notre connaissance de la culture alpine du Moyen-Age. Vous pourrez apprendre ce que cette découverte extraordinaire nous enseigne sur les premiers âges du christianisme au nord des Alpes. Au château de Zoug, un itinéraire vous mènera à la découverte de photographies historiques et d'objets exceptionnels; une de ses étapes vous dévoilera les secrets d'un lion sculpté dans le grès, qui ornait jadis un jardin un peu particulier.

Profitez des Journées du patrimoine pour découvrir les nombreuses oasis de verdure qu'abritent les châteaux de Suisse: réservez les dates des 10 et 11 septembre dans votre agenda et commandez dès maintenant la brochure gratuite présentant toutes les manifestations de Suisse à l'adresse info@nike-kulturerbe.ch ou sur le site www.venezvisiter.ch.

Burgen und Schlösser im Engadin

Sonderausstellung 2016
im Buchdruckmuseum Stamparia,
Stradun, Strada GR

Vom Wehrturm zum Märchenschloss
Die Engadiner Burgen und Schlösser stehen im Mittelpunkt der Sonderausstellung 2016 des Museums Stamparia Strada. Die romanisch und deutsch gehaltene Ausstellung dokumentiert Aufstieg, Blütezeit und Niedergang der mittelalterlichen Wehrbauten. Die 25 wichtigsten Anlagen werden auf Bildtafeln und einer grossen Karte dargestellt. Die Ausstellung basiert auf Forschungsunterlagen von Alfons Calüna (Samedan).

Burgengeschichte
Der mittelalterliche Burgenbau im Engadin begann im 9. Jh. Anfänglich führten Schutzbedürfnisse zur Errichtung befestigter Anlagen. Ab dem 11. Jh. wurden Burgen zu Herrschaftszentren und ab dem 13. Jh. dienten sie auch als Statussymbole.

Auf vier reich illustrierten Tafeln werden Anfänge, Aufstieg, Blütezeit und Niedergang der Engadiner Burgen dargestellt. Die heute noch sichtbaren Türme und Ruinen wurden ab dem 10. Jh. errichtet. Nach einer Blütezeit im 13. und 14. Jh. verliessen die Bewohner die meisten Wehrbauten und gaben sie ab dem 15. Jh. dem Verfall preis.

Übersicht über Engadiner Burgenwelt
Auf einer imposanten Karte werden 25 Burgen am Lauf des Inns dargestellt. Mit einem charakteristischen Bild und einer Kurzbeschreibung kann sich der eilige Besucher einen ersten Eindruck zu jeder Anlage verschaffen. Für den interessierteren Gast stehen detaillierte Informationstafeln zur Verfügung, wie sie von Alfons Calüna in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst Graubünden aufgestellt worden sind.

Harter und eintöniger Burgenalltag
Das Leben auf einer mittelalterlichen Engadiner Burg war entbehrungsreich. Fenster kamen erst im 14. Jh. auf. Die Bewohner hatten die Wahl, entweder zu frieren oder im rauchigen Halbdunkel zu sitzen. Anhand eindrücklicher und amüsanter Beispiele bringt die Ausstellung dem Zuschauer den Alltag auf einer Burg näher.

Öffnungszeiten
Mai und Juni / September und Oktober:
Sa 15.00–17.00 Uhr
Juli/August: Do 15.00–17.00 Uhr und
Sa 15.00–17.00 Uhr
oder nach Vereinbarung /
Tel. +41 (0)81 866 32 24

Bellinzona, Castelgrande
Die Burgen von Serravalle |
I castelli di Serravalle
6. August – 23. Oktober 2016
Sala dell'Arsenale, Castelgrande, Bellinzona TI

Die am Eingang des Bleniotalts gelegene Burg Serravalle entstand im 9. Jh., wurde etwa um 1176 zerstört und um 1230–40 wieder aufgebaut und im Jahre 1402 endgültig zerstört. Die Ausstellung erzählt den Wandel vom mittelalterlichen Knotenpunkt hin zum zeitgenössischen Ort für Kultur und Raumentwicklung.

Veranstaltungen

Der Leitfaden der Ausstellung ist das 2002 eingeleitete interdisziplinäre Projekt, welches durch eine parallele historisch-archäologische und architektonisch-territoriale Forschung eine Wiederentdeckung des Ortes und seiner tiefgründigen Identität und somit die Aufwertung der Ruinen und deren Umgebung als Ort der Erinnerung und Gegenwart bezweckt.

Die bis jetzt unveröffentlichten Ergebnisse des Projektes, welches in Zusammenarbeit der Architekturakademie Mendrisio mit der Universität Basel entstand, werden in der Ausstellung präsentiert. Die Ausstellungsgestaltung beabsichtigt, die Aufmerksamkeit der Besucher auf einnehmende Weise anzuregen. Einzigartige Szenarien lassen den Besucher emotional in die verschiedenen Aspekte der Burggeschichte eintauchen. Eine Auswahl der zahlreichen Funde der archäologischen Ausgrabungen, unterstützt durch die Präsenz von wertvollen mittelalterlichen Ausstellungsstücken aus verschiedenen schweizerischen und europäischen Museen, gibt einen umfassenden Einblick sowohl in den Alltag auf der Burg und das Leben der Talbewohner als auch einen Überblick über die sozialen und wirtschaftlichen Einflüsse und die instabilen internationalen politischen Gleichgewichte.

L'esposizione racconta la trasformazione della rocca di Serravalle, all'imbocco della Valle di Blenio, da centro nevralgico medievale sorto durante il IX sec., distrutto verso il 1176 e riedificato negli anni 1230–40, prima della sua definitiva distruzione nel 1402, a spazio contemporaneo di cultura e di aggregazione.

Il filo conduttore della mostra è il progetto interdisciplinare avviato nel 2002 che, attraverso un percorso parallelo di indagine storico-archeologica e architettonico-territoriale, ambisce alla riscoperta del luogo e della sua identità più profonda, valorizzando la rovina e il suo territorio quale sito di memoria e di contemporaneità.

Saranno presentati i risultati inediti del progetto condotto dall'Accademia di architettura di Mendrisio in collaborazione con l'Università di Basilea, in un allestimento espositivo che intende stimolare l'attenzione del pubblico in modo accattivante con la messa in scena di specifici ambienti che invitano il visitatore ad immergersi emotivamente nei vari aspetti della storia delle fortezze. Dalla quotidianità castrense alla vita della popolazione della valle, dagli influssi socio-economici ai precari equilibri politici internazionali, raccontati attraverso una selezione delle migliaia di reperti rinvenuti negli scavi archeologici e messi in evidenza anche grazie alla presenza in mostra di preziosi reperti medievali provenienti da diversi musei svizzeri ed europei. Dall'abbandono del sito agli scavi archeologici e al progetto di valorizzazione, focalizzati mediante un ricco supporto di immagini e modelli.

Die Zähringer Rang und Herrschaft um 1200

Geistliches Zentrum St. Peter
im Schwarzwald
15.–17. Sept. 2016

Eine Tagung der Abteilung Landesgeschichte des Historischen Seminars der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg in Zusammenarbeit mit dem Alemannischen Institut Freiburg e. V. und dem Zähringer Zentrum e. V.

Donnerstag, 15. Sept. 2016

10–12 / 13.30–16 Uhr

1. Zähringer-Geschichten

Heinz Krieg: Die Zähringer in der Historiographie des 12./13. Jh. Clemens Joos: Chronistik des 15./16. Jh. Die Sattler-Chronik. Thomas Zotz: Von Badischer Hausgeschichte zur Neuen Deutschen Verfassungsgeschichte. Ansätze der Zähringerforschung im 19. und 20. Jh. Claudius Sieber-Lehmann: «Gute» Zähringer – «Böse» Habsburger. Zähringer im Schweizer Geschichtsbild. Casimir Bumiller: Zähringer museumsreif? Von der Zähringer-

ausstellung 1986 bis zum «Haus der Zähringer».

16.15–18.15 Uhr

2. «Herrschaft» zwischen personalen Bindungen und Raum (um 1200)

Tobie Walther: Die Zähringer und die Anderen. Beziehungen zum Adel im Breisgau. Petra Skoda: Herrschaft und Gefolgschaft. Gerhard Lubich: Die Zähringer. Geschlecht, Familie und Verwandtschaft.

Freitag, 16. Sept. 2016

9–12.15 Uhr

Erik Beck: Burgenbau und Herrschaft im Raum. Armand Baeriswyl: «Zähringerstädte». Ein städtebaulicher Mythos unter der Lupe der Archäologie. Martina Stercken: «Städtegründer». Zähringer und Habsburger im Vergleich. Clemens Regenbogen: Das burgundische Rektorat. Anspruch und Wirklichkeit.

3. Der Rang der Zähringer um 1200 im reichsfürstlichen Kontext

14–18.15 Uhr

Jörg Peltzer: Europäische Dimensionen. Der Rang Bertolds V. im Vergleich. Robert Gramsch: Die Zähringer im Netzwerk der Reichsfürsten. Tobias Weller: Die Frauen der Zähringer. Konnubium und Rang. Rudolf Denk: Höfische Dichtung im Umkreis der Zähringer? Clementia von Zähringen als Mäzenin. Michael Matzke: Siegel und Münzen der Zähringer.

Öffentlicher Abendvortrag

19.30 Uhr

Hans W. Hubert: Das Münster Bertolds V. im überregionalen Vergleich.

Samstag, 17. Sept. 2016

8.30–10.30 Uhr

Alfons Zettler: Donjons. Repräsentationsarchitektur auf Burgen. Katharina Christa Schüppel: Göttlicher Glanz und heiliger Ort. Das Böcklinkreuz im Freiburger Münster als zähringische Erinnerungstiftung.

4. Das Jahr 1218 – Aushandlungsprozesse und Akteure

11–12.30 / 14–16.30 Uhr

Jürgen Dendorfer: Erbrecht, Lehnrecht, Konsens der Fürsten. Der zähringische Erbfall und die Etablierung neuer normativer Ordnungen um 1200. *Mathias Käble*: Die Freiburger Bürgerschaft und das Jahr 1218. *Michael Kolinski*: Die zähringische Ministerialität und der Umbruch von 1218. *Eva Maria Butz*: Die Grafen von Urach. *Knut Görich*: Friedrich II. und das Reich im Jahr 1218. Königliches Handeln zwischen Planung, Erwartungen und Zufällen.

Kontakt

Alemannisches Institut Freiburg i. Br. e. V.
Bertoldstr. 45, 79098 Freiburg i. Br.
Tel. (0761) 150 675-70
info@alemannischesinstitut.de
www.alemannisches-institut.de

Tagungsbeitrag

Komplette Tagung: 100 Euro (inkl. 3× Mittagessen, 2× Abendessen und alle Kaffeepausen, bitte ggf. «vegetarisch» angeben); Tageskarten je 10 Euro (nur inkl. Kaffeepausen), für Schüler und Studierende pro Tag 5 Euro.

Anmeldung

Verbindliche Anmeldung bis 2. September 2016 bei der Geschäftsstelle des Alemannischen Instituts. Bitte überweisen Sie nach Erhalt der Anmeldebestätigung den Tagungsbeitrag mit dem Stichwort «Zähringer» auf das Konto des Alemannischen Instituts:

DE47 6805 0101 0013 1401 77
FRSPDE 66

Anfahrt

Das Tagungshaus ist von Freiburg Hauptbahnhof und von Denzlingen aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Siehe unter:

<http://www.geistlicheszentrum.org/html/anfahrt406.html>
Geistliches Zentrum St. Peter
Klosterhof 2, 79271 St. Peter
Tourist-Information St. Peter:
Tel. 07652-12060

Publikationen

Elke Jezler (Hrsg.), Visuelle Kultur und politischer Wandel – Der südliche Bodenseeraum im Spätmittelalter zwischen Habsburg, Reich und Eidgenossenschaft

Beiträge der internationalen Tagung des Historischen Museums Thurgau vom 16./17. Januar 2014. Labhard Medien GmbH Konstanz und Historisches Museum Thurgau, 2015 – 192 Seiten, 22,5×27,5 cm, gebunden, 89 Farbabbildungen.
ISBN 978-3-944741-16-1

Das Konstanzer Konzil 1414–1418 war ein europäisches Grossereignis und eine Herausforderung für die Region. Das 15. Jh. wird für den Thurgau zur Schlüssel-epoche. 1415 verlieren die Habsburger ihre Vorherrschaft im Thurgau wie im Aargau; 1460 wird der Thurgau von den Eidgenossen erobert; 1534 besiegelt der Einzug des Landvogts ins Schloss Frauenfeld den Umbruch. In dieser unruhigen Zeit erfuhr die südliche Bodenseeregion aber auch eine unerhörte Blüte der Kunst. Als besonders kostbares Zeugnis

der Konzilsjahre ist im Historischen Museum Thurgau die Mitra aus dem Kloster Kreuzlingen erhalten. Zum Konzilsjubiläum wurde sie sorgfältig restauriert und eingehend untersucht. Der Band vereinigt Beiträge zur Geschichte und Kunstgeschichte der Region, die an einer internationalen Tagung in Frauenfeld vorgelegt wurden, sowie neue Erkenntnisse zur Mitra aus Kreuzlingen in Frauenfeld.

Aus dem Inhalt:

Elke Jezler / Peter Niederhäuser: Thurgau, Ostschweiz, Bodenseeraum – Kunst und Politik in einer spätmittelalterlichen Kulturregion. *Peter Niederhäuser*: Der Thurgau im ausgehenden Mittelalter: (k)eine historische Landschaft? *Klaus Brandstätter* †: Herzog Friedrich IV. von Österreich und die Vorderen Lande: Herrschaft und Repräsentation. *Ansgar Frenken*: Konstanz und der Thurgau – politischer Einfluss und wirtschaftliche Beziehungen in der Konzilszeit. *Carola Jäggi*: spätmittelalterliche Frauenklöster im südwestlichen Bodenseeraum: Kulturelle Netzwerke avant la date. *Bernd Konrad*: Konstanzer Malerwerkstätten und ihre Beziehungen

zum Thurgau. *Annina De Carli-Lanfranchi*: Schloss Hagenwil und die regionale Burgenarchitektur des Spätmittelalters. *Andreas Schmidt*: Die Mitra – ein Insigne im Spannungsfeld von Materialität, liturgischer Praxis und gelehrtem Diskurs. *Jana Lucas / Evelin Wetter*: Die Kreuzlinger Mitra in Frauenfeld – Papstgeschenk oder gewachsener Erinnerungsort? *Hans-Joachim Bleier*: Präsenz und Aufgaben päpstlicher Goldschmiede in Konstanz zur Konzilszeit. *Hans-Joachim Bleier*: Die Restaurierung der Mitra aus Kreuzlingen und Überlegungen zu ihrer Herkunft. *Caroline Vogt*: Die Mitra aus dem Kloster Kreuzlingen – Konservierung der textilen Teile und Neupräsentation.

Châteaux de l’Ancien Evêché de Bâle et des régions limitrophes

Intervalles, revue culturelle du Jura bernois et de Bienne, N° 101, mars 2015 – 17×25 cm, 96 pages, illustrations N/B. ISSN 1015-7611

L’Ancien Evêché de Bâle et ses régions limitrophes (cantons de Soleure et de